

Die Position der TK

Wie Baden-Württemberg Menschen in der Altenpflege durch wirksame Entlastung und effiziente Vernetzung hilft

In Baden-Württemberg werden 55,3 Prozent der rund 470.000 pflegebedürftigen Menschen durch Angehörige gepflegt. Damit weist unser Bundesland in dieser Hinsicht bereits die höchste Quote in Deutschland auf. Es steht außer Frage: Die Menschen in Baden-Württemberg sind bereit, sich umfassend für die Pflege zu engagieren - mit Zeit, Empathie und finanziellen Ressourcen.

Entlastung pflegender Angehöriger und Stärkung professioneller Pflegekräfte

Gerade weil das so ist, müssen pflegende Angehörige entlastet und professionelle Pflegekräfte gestärkt werden. Wir brauchen neue Ideen, um die Angehörigenpflege zu stärken - aber auch, um deutlich mehr Menschen dafür zu gewinnen, sich als professionell Pflegenden in den Dienst unserer Gesellschaft zu stellen. Die dafür notwendigen Weichenstellungen müssen bei den heute Pflegenden beginnen. Hier liegen große, kurzfristig aktivierbare Beschäftigungspotenziale: Viele Altenpflegekräfte verlassen ihren Beruf bereits nach kurzer Zeit wieder. Und rund 65 Prozent der Pflegekräfte in Baden-Württemberg üben ihren Beruf nur in Teilzeit aus.

Um die Zahl der Pflegekräfte in der Altenpflege zu erhöhen, ist eine angemessene Vergütung wichtig - auch wenn im bundesweiten Vergleich in Baden-Württemberg bereits die höchsten Gehälter in der Altenpflege bezahlt werden. Es muss aber auch ein Ende haben, dass manche Pflegenden in ihrem Berufsalltag Arbeitsverdichtung und Qualitätsdefizite erleben und sich diesen machtlos ausgeliefert fühlen.

Ein wichtiger Baustein in der pflegerischen Versorgung bildet neben den Angeboten der stationären und ambulanten Pflege auch in Baden-Württemberg die Kurzzeitpflege (KZP). Innerhalb der Versorgungskaskade kann die KZP einen flexiblen Beitrag zur Entlastung pflegender Angehöriger leisten. Sie ist auch ein unverzichtbares Element einer bruchlosen Nachversorgung nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Dazu dienen sowohl eingestreute KZP-Plätze in Langzeitpflegeeinrichtungen als auch ganzjährig vorgehaltene KZP-Plätze. Im Land zeigen sich dabei Engpässe bei gleichzeitig steigender Nachfrage. Die Kostenträger haben ihren Beitrag zur Verbesserung der Situation bereits geleistet, indem sie die Auslastungsquote von Einrichtungen der KZP auf bis zu 70% absenkten.

Auf dem Weg zu mehr Vernetzung

Entlastung und Vernetzung sind die zentralen Faktoren für einen Aufbruch in eine moderne, leistungsfähige und menschenwürdige Pflegeversorgung. Von wirksamer Entlastung und umfassender Vernetzung profitieren sowohl pflegende Angehörige, als auch professionell Pflegenden, als auch die Pflegebedürftigen selbst.

Pflegende Angehörige, Gepflegte und Pflegepersonal benötigen moderne, vernetzte Beratungs- und Unterstützungsstrukturen. Auch die Landesregierung hat das Potential von intelligenter Beratung erkannt und ein aktuelles Förderprogramm aufgelegt. Zudem gibt es im Land schon eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich über Pflege- und Unterstützungsangebote zu informieren. Sie reichen von Beratungsleistungen der Pflegekassen über Pflegestützpunkte bis hin zu Modellprojekten in Kommunen.

Was jedoch fehlt, ist eine nutzerorientierte Vernetzung dieser Angebote. Wichtiger Grundsatz ist dabei, nicht noch mehr Informationsquellen zu schaffen, sondern Bestehende smart vernetzt zur Verfügung zu stellen. Digitale Initiativen wie der Heimfinder NRW (eine appbasierte, landesentwickelte Plattform über freie Heimplätze) könnten Transparenz und direkten Zugang zu Angeboten schaffen.

Vorschläge der TK-Landesvertretung Baden-Württemberg:

- Die Landesregierung strebt an, Deutschlands attraktivster Arbeitsort für professionell Pflegende zu werden. Sie beauftragt den Sektorenübergreifenden Landesausschuss für Gesundheit und Pflege, innerhalb eines Jahres unter Einbindung von wissenschaftlicher Expertise einen Masterplan Pflegeberufe zu erarbeiten und dabei den Fokus auf fünf Themenbereiche zu legen:
 - (1) Eine Überprüfung des Vergütungsgefüges in der Pflege mit dem Ziel, finanzielle Beschäftigungsanreize zu geben, ohne die Leistungsfähigkeit von Pflegebedürftigen und Sozialhilfeträgern außer Acht zu lassen.
 - (2) Eine größere Lohnspreizung, die den Anreiz zur Weiterbildung erhöht und die Qualität der pflegerischen Versorgung stärkt.
 - (3) Eine moderne, digital unterstützte Arbeitsorganisation, die mit flexiblen Arbeitszeiten und variablen Tätigkeitsinhalten den jeweiligen Lebensphasen der Pflegenden gerecht wird.
 - (4) Konkrete Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention für die Pflegenden.
 - (5) Neue Karrierepfade und Aufgabenfelder, die die berufliche Laufbahn am Bett und im unmittelbaren Umfeld interessanter machen.
- Aus den Sonderregelungen während der Corona-Pandemie können wertvolle Erfahrungen zum Angebot von KZP abgeleitet werden. Nach der Wahl wird dies zusammen mit den Erkenntnissen der letzten Maßnahmen im Aktionsbündnis Kurzzeitpflege diskutiert.
- Im Rahmen der Digitalisierungsstrategie des Landes schafft das Ministerium für Soziales und Integration die Basisinfrastruktur für eine landesweite "Informationsplattform Pflege". Dieser Vorschlag der TK wird inzwischen von zahlreichen Organisationen des "Bündnis Sozialpartnerschaft in der Altenhilfe neu denken" (SPND) und vom Landkreistag Baden-Württemberg unterstützt. Das neue Landeskompetenzzentrum PflegeDigital@BW kann hier seine Expertise einbringen. Auf der Plattform stellen die Akteure ihr Angebot für Beratung und Leistungen gebündelt ins Netz. Auf dieser Plattform werden perspektivisch - z.B. durch die Pflegestützpunkte - auch digital unterstützte Beratungen wie eine (video-) telefonische Erstberatung angeboten.

Techniker Krankenkasse
Landesvertretung Baden-Württemberg
Friedrichstraße 23a, 70174 Stuttgart
Tel. 07 11 - 250 95 406
lv-baden-wuerttemberg@tk.de